

Weihnachten 2013

Glücklich der Mensch, der seinen Nächsten trägt in seiner ganzen
Gebrechlichkeit, wie er sich wünscht, von jenem getragen zu
werden in seiner eigenen Schwäche.

Franz von Assisi

Liebe Freunde!

Diese Tage nahm ich an der Abschlussfeier eines Nähkurses für Frauen des Gemeindezentrums Dorcelina Folador in der Stadt Varzea Grande teil. Das Gemeindezentrum wird von der polnischen Ordensfrau Sr Magdalena geleitet. Sie gründete den Verein "Gemeindezentrum Dorcelina Folador" und ist Mitglied des Vereins Educar. Das Gemeindezentrum liegt in einem Armenviertel, wo auch Sr Magdalena mit ihren Ordensschwestern in einem einfachen Haus wohnt.

Im Gemeindezentrum werden verschiedene Aktivitäten für Frauen und Jugendliche aus dem Armenviertel angeboten, wie Kurse für Nähen, Stricken, Häkeln, Computer, Malen. Außerdem werden im Rahmen der Bildungsarbeit Vorträge über verschiedene Themen angeboten.

Sr Magdalena ist eine starke und energische Frau, unermüdlich im Einsatz für die armen Menschen. Vor 10 Monaten erlitt sie bei einem Sturz einen Schlüsselbeinbruch. Da sie sich keine private Krankenversicherung leisten kann, ist sie auf den staatlichen Gesundheitsdienst angewiesen. Mehr als 8 Monate musste sie auf einen Operationstermin warten, den sie vor einem Monat dann bekam. 8 Monate mit grossen Schmerzen ging sie ihrer Arbeit nach und versorgte die Menschen im Gemeindezentrum. Immer gut aufgelegt, mit einem liebevollen Lächeln ließ sie sich die grossen Schmerzen an der Schulter nicht anmerken. Die Menschen schätzen und lieben sie und wissen auch woher sie ihre Kraft holt: Im Gebet und der Liebe zu Gott.



Sr Magdelana mit Frauen vom Gemeindezentrum

Für die Menschen im Armenviertel "Vila Arthur" ist das Gemeindezentrum eine Chance aus ihrer Armut herauszukommen. Im letzten Nähkurs nahmen 20 Frauen teil und mehr als die Hälfte hat sich bereits eine Nähmaschine angeschafft und wird durch Heimarbeit deren Familieneinkommen verbessern. Keine Mühe war den Frauen zu viel, am Kurs teilzunehmen. Manche Frauen legten viele Kilometer zu Fuss zurück, da sie das Geld für den Buss nicht hatten, wie z.B die Frau Terezinha, die km 8 zu Fuss ging.



Frau Terezinha – Mitte- Nähkurs



Abschluss des Nähkurses

Brasilien ein reiches Land mit armer Bevölkerung.

Die Schlagzeilen in den letzten Jahren sprechen von einem aufstrebenden und erfolgreichen Schwellenland Brasilien. Laut Regierungsberichten wurden in den letzten 6 Jahren 28 Millionen Menschen aus der extremen Armut herausgeholt, die extreme Armut um 36% reduziert und Brasilien stieg zur 6. Wirtschaftsmacht auf.

Dazu beigetragen hat ein ehrgeiziges Programm zur Ausrottung der extremen Armut bis zum Jahre 2014. Das Sozialprogramm "bolsa Familia", eine Sozialhilfe für extrem arme Familien betreut derzeit mehr als 13 Millionen Familien mit monatlichen Zahlungen von R\$ 36 bis R\$ 306 (Euro 12 bis 102). Die Beträge sind abhängig vom Familieneinkommen und Anzahl minderjähriger Kinder.

Fast 46 Millionen Brasilianer erhalten den gesetzlich festgelegten Mindestlohn von derzeit R\$ 678 (Euro 226.-). Laut dem Institut DIESE (Intersindical Department für Statistik und sozio-ökonomische Studien) müsste der aktuelle Mindestlohn im November 2013 bei R\$ 2.761,58 liegen.

Die Wochenzeitschrift "Exame" schrieb vor kurzem über das Regierungsprogramm zur Ausrottung der extremen Armut folgendes: "Praktisch jeder Brasilianer, der aus dem Haus geht, sieht in weniger als 15 Minuten Menschen in extremer Armut. Aber ab März 2013 muss der Brasilianer so tun, als wenn er das nicht mehr sieht. Falls er den Behörden von extrem armen Menschen berichtet, wird er folgendes hören: Sie haben sich getäuscht. Es gibt keine extrem armen Menschen mehr in Brasilien. So funktioniert nun mal das Gehirn der Regierung. Die Realität wird nicht mehr wahrgenommen, nur was die Statistik registriert.

Das Sozialprogramm „Bolsa Familia“ hat die Wirtschaft angekurbelt und in den letzten Jahren zu einem starken Wachstum beigetragen. Hinzu kam ein stark gefördertes Kreditprogramm der Regierung vor allem für den Immobiliensektor. Die Preise stiegen im Eiltempo, nicht nur im Immobiliensektor, sondern in allen Sektoren und die Verschuldung sowohl der Regierung wie auch der Bevölkerung nahm drastisch zu. Hinzu kommen die hohen Ausgaben für die Fußballweltmeisterschaft 2014, die nach offiziellen Berichten bei ca. Real 30 Milliarden (Euro 10 Milliarden) liegen. Doch man träumt, dass die WM-Einnahmen durch Touristen alle Probleme lösen werden. Die Lebenshaltungskosten stiegen drastisch und Brasilien wurde zu einem der teuersten Länder.

Die Wirtschaft hat an Kraft verloren. Das Bruttoinlandsprodukt – PIB – wuchs nur 0.9% gegenüber den von der Regierung erwarteten 4.5% im Jahre 2012. Damit rückte Brasilien in der Rangliste der grössten Wirtschaftsnationen von Position 6 auf 7 herab, in Lateinamerika belegte es den vorletzten Platz vor Paraguay und unter den BRIC's Ländern den letzten Platz.

Der Export von Landwirtschaftsgütern hat ein negatives Wachstum verhindert, denn die Industrie hat deren schlechtestes Ergebnis im letzten Jahr eingefahren.

Die Wirtschaftsexperten prognostizieren für Brasilien keine guten Zeiten und weitere Jahre schwachen Wachstums. Man befürchtet eine Immobilienblase und Kreditkrise.

Trotz des Wirtschaftsaufschwunges in den letzten Jahren und dem Sozialprogramm Bolsa Familia konnte Brasilien die soziale Ungleichheit nicht erheblich verbessern. Die extreme Armut fiel leicht, doch der extreme Reichtum kaum. Brasilien rangiert weiterhin unter den Ländern mit der ungerechtesten Verteilung des PIB, verbesserte jedoch seine Position von Platz 3 auf 12. 10% der Reichsten besitzen 75% des Reichtums Brasiliens, oder 124 Brasilianer besitzen 12.3% des Reichtums.

Brasilien hat einer der höchsten Steuern weltweit, doch die Qualität der öffentlichen Dienste wie Transport, Gesundheit, Sicherheit, Bildung und andere Dienste entsprechen dem nicht und sind extrem schlecht.

Die Gewaltspirale hat sich weiterhin in ganz Brasilien verschärft. Letzte veröffentlichte Studien über Gewalt in Brasilien berichten von mehr als 1 Million Todesopfern in den letzten 30 Jahren, was einer Zerstörung einer Stadt durch eine Atombombe gleich kommt. In Brasilien einem Land ohne politische, ethnische, religiöse und Grenzkonflikte werden mehr Menschen getötet als in Ländern mit Krieg oder Guerilla. Cuiaba wird als 28.gefährlichste Stadt der Welt eingestuft, eine Stadt die den Kampf gegen die Drogen und Korruption verliert. 908 Menschen wurden 2012 im Mato Grosso ermordet und in Cuiaba 354.

Lepra – eine vernachlässigte Krankheit.

Obwohl Lepra immer mehr in Vergessenheit gerät und bereits von der WHO als vernachlässigte Krankheit eingestuft wird, ist Lepra weiterhin ein Gesundheitsproblem. 122 Länder berichteten im Jahre 2012 von neuen Leprafällen, insgesamt wurden 232.857 neue Leprafälle registriert. Davon 33.300 Fälle in Brasilien und 134.752 in Indien.

Lepra im 21.Jahrhundert, für die einen eine Schande und für die anderen ein langweiliges Thema mit dem man weder Interesse wecken noch Geld verdienen kann. Es wird zu wenig in Forschung für Fragen wie medikamentöse Resistenzen, neue Medikamente, Impfstoff usw investiert. Und der Leprabazillus als Jahrtausende alter Begleiter der Menschheit braucht sich keine Sorgen um sein Überleben zumachen. Langsam dringt er wieder in Gebiete ein, wo er schon eliminiert war. Und zu seiner Gunst steht, dass immer weniger Mediziner eine Ahnung von Lepra haben. Sein Comeback ist eine Frage der Zeit.

DAHW in Brasilien

Die DAHW arbeitet in vier Bundesländern (Mato Grosso: 2.449 Leprafälle; Mato Grosso do Sul: 861 Fälle; Maranhao: 3.648 Fälle; Amazonas: 658 Fälle) mit insgesamt 7.616 neuen Leprafällen und davon 570 Kinder.

Die DAHW investiert in Ausbildung für Fachpersonal, Aufklärungskampagnen, Untersuchung von Kontaktpersonen von Leprakranken (hauptsächlich Familienangehörige), Rehabilitation von Patienten mit Körperbehinderungen (Krankengymnastik, Chirurgie, Schusterwerkstätten) und soziale Rehabilitation durch Unterstützung von berufsorientierten Kursen für Leprakranke und deren Familienangehörigen sowie Unterstützung von Selbsthilfegruppen.

2.799 Fachkräfte aus 177 Städten nahmen an Kursen im Jahre 2012 teil. 444 Patienten wurden in den Schusterwerkstätten betreut und 407 Patienten operiert. 05 Selbsthilfegruppen von Leprakranken wurden betreut.

Trotz der intensiven Lepraaktivitäten in den letzten Jahrzehnten kann noch nicht von einer Kontrolle oder Eliminierung der Lepra gesprochen werden. Das Lepraprogramm ist in den allgemeinen Gesundheitsdienst integriert, der in einer Dauerkrise steckt. Schlecht bezahltes Personal, ständiges Wechseln von Personal, mangelndes Interesse der Ärzte, die häufig deren Dienstzeit nicht einhalten und andere Jobs haben, Fehlen von Material und Medikamenten, lange Wartezeiten für Patienten und die Verantwortlichen der Gesundheitsdienste in den Städten zeigen wenig Interesse für das Lepra problem. Doch Brasilien will bis zum Jahre 2015 die Lepra als öffentliches Gesundheitsproblem eliminieren.

Die Zahl der Neuerkrankungen bei Kindern zeigt, dass viele Erwachsene an Lepra erkrankt und noch nicht in Behandlung sind.



Bild: In Rondonopolis, Krankenschwester Neusa und ich untersuchen den 3-jährigen Jungen Renan, der an der schweren Lepraform erkrankt ist. Seine Brüder Cauan (9 Jahre), Caiu (5 Jahre) und sein Vater waren auch an Lepra erkrankt und wurden bereits geheilt. Renan und Cauan leben mit der Mutter in einer armseligen Hütte in einem Armenviertel in Rondonopolis. Die Mutter arbeitet tagsüber in einer Firma für einen Mindestlohn von ca Euro 200/Monat und Renan besucht den Kindergarten der katholischen Pfarrei und Cauan geht in die nahegelegene staatliche Schule.



Behandlung eines leprakranken Jungen in São Luis/Maranhao

Kooperation mit KoBra und Kolpingswerk in Rondonopolis.

KoBra (Koblenz Brasilienverein e.V.) eine deutsche Organisation mit Sitz in Kruft und einer brasilianischen Filiale in Rondonopolis unterstützt hauptsächlich die Betreuung von Kindern und Jugendlichen in Armenvierteln auf der Basis der Patenschaften. Der Initiator Dr Hans Josef Mürtz, wir kennen uns seit 25 Jahren persönlich, begann seit zwei Jahren auch unsere Lepraaktivitäten in Rondonopolis zu unterstützen. Hauptsächlich finanziert KoBra Berufsausbildungskurse für Leprakranke beim Kolpingswerk in Rondonopolis sowie soziale Unterstützung bei extrem armen Leprakranken.

Im Büro von KoBra in Rondonopolis mit Mitarbeitern von KoBra und Kolping



1.Reihe von links: Vorsitzende von KoBra, Koordinatorin Kolping Rondonopolis, Koordinatorin Kolping Mato Grosso, Präsidentin von KoBra.

2.Reihe von links: Pater Franz, Manfredo, Pater Mauro



Maria Luisa absolvierte einen Nähkurs bei Kolping, schaffte sich eine Nähmaschine an und konnte bereits durch Näharbeiten das Familieneinkommen verbessern. Ihre Tochter absolvierte einen Computerkurs, womit sie nun mehr Chancen hat, eine Anstellung als Bürogehilfin zu bekommen. Maria Luisa wohnt mit ihrem Mann, der an Lepra erkrankte und arbeitslos wurde, und der Tochter und einem Sohn in einer armseligen Hütte in einem Armenviertel. Die Familie wird regelmäßig von einer Gesundheitshelferin des städtischen Gesundheitsdienstes besucht.

Das Kinderwerk Educar und ACAMIS.

Der Verein Educar wurde 2007 von mir und dem italienischen Priester Pater Carlo gegründet. 2012 machte sich eine Tagesstätte von Educar selbstständig und gründete den Verein ACAMIS. Sie arbeitet aber weiterhin eng mit Educar zusammen. Das Programm von Educar bietet in den 03 Tagesstätten Möglichkeiten für Freizeitgestaltung, pädagogische Betreuung zur Erledigung der Schulaufgaben, Unterricht in Musik, Tanzen, Theater, Kunsthandwerk, Sport, Computer und zwei Mahlzeiten für die Kinder und Jugendlichen von Familien in extremer Armut mit dem Ziel, sie von der Strasse weg zu holen, wo Gefahren wie Kriminalität, Drogen,

Prostitution, Gewalt, Kinderarbeit drohen. Educar und ACAMIS betreuen im Jahre 2013 mehr als 600 Kinder und Jugendliche.

In der Tagesstätte Serra Dourada, ein extrem armer Stadtteil, nahm Educar eine Gruppe von 15-16 jährigen auf, die als kriminelle Bande an vielen Überfällen beteiligt waren. Seit sie bei Educar sind, sind die Überfälle zurückgegangen.

Immer mehr ehemalige Educar-Kinder finden eine Anstellung bei umliegenden Firmen und unterstützen Educar durch Freiwilligenarbeit und manche sogar durch kleine Spenden.

Das Jahr 2013 war auch ein Jahr von erheblichen Schwierigkeiten für Educar. Educar finanziert mehr als 80% seine Aktivitäten durch Gelder vom Bundessozialamt im Rahmen eines Projektes zur Bekämpfung von Kinderarbeit. Die Bundesgelder werden über das städtische Sozialamt an Educar in Monatsraten ausbezahlt. Von den 12 Monatsraten wurden in diesem Jahr nur 2 Raten an Educar überwiesen. Educar stand kurz davor, die Tagesstätten zu schließen, da die laufenden Kosten nicht mehr bezahlt werden konnten. Doch Spenden aus Deutschland und auch Brasilien retteten Educar in diesem Jahr.



Schulunterricht

Werken



Essensausgabe in der
Tagesstätte Serra Dourada.

Dreharbeiten mit dem Bayerischen Fernsehen für die Sendung „Lebenslinien“.

Die Dreharbeiten mit dem bayerischen Fernsehen für die Sendung „Lebenslinien“ wurden im September in Deutschland beendet. Der Sendetermin steht noch nicht fest, wird aber rechtzeitig bekannt gegeben. Der Titel des Filmes : Der verlorene Vater. Es geht um meinen Vater, den ich nicht kenne, um meine Familie, meine Arbeit und meinem Glauben. Es wird ein interessanter und guter Film sein.

Vortragsreise 2014

Für 2014 ist wieder eine Vortragsreise vom 23. April bis 25. Mai geplant. Die Planung und Organisierung wird von Frau Beate Gemballa vom DAHW in Würzburg (beate.gemballa@dahw.de) und Herrn Franz Tönnies vom DAHW in Münster (franz.toennes@dahw.de) gemacht. Für den Raum Eichstätt/Ingolstadt organisiert Herr Franz-Josef Beringer die Termine (beringer@altmuehlhnet.de).

Meine Familie.

Unser Haus ist weiterhin voll, meine Tochter ist fast zwei Jahre arbeitslos – trotz ihrer guten Qualifikation als Journalistin – und lernt für Prüfungen im öffentlichen Dienst. Bei jeder Prüfung strömen massenweise Kandidaten an, in der Hoffnung einen Job zu bekommen, womit man auch leben kann. Doch sie ist zuversichtlich, dass sie es bald schafft. Mein Sohn arbeitet als Grafik Designer bei einer Agentur, wo er als Direktor angestellt wurde, jedoch mit einem Gehalt, wovon er kaum die Miete bezahlen kann. Meine Frau genießt ihr Rentnerdasein und Oma und betreut unsere Enkeltochter Julia. Sie ist unsere große Freude.

Dreharbeiten mit Bayerischen Fernsehen für „Lebenslinien“ in Eichstätt.



Meine Adresse in Brasilien:

Manfred Göbel, Rua Barao de Melgaço – 2754, Ed. Work Tower – Sala 1307, Bairro Centro, CEP: 78020-800 Cuiaba MT. E-mail: manfred.dahw@terra.com.br

Ein herzliches Vergelt`s Gott für Eure Unterstützung!

Allen ein Frohes, Gesegnetes Weihnachten und Gottes Segen für 2014.

Euer

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Manfred', written in a cursive style.